



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 49
20. Dezember 2019



Als erste Stadt in Europa
Schnittstelle für Ampelinformation in Fahrzeugen



Pflanzen fürs Klima
Projekt „Eine Million Bäume“
erfolgreich gestartet



Aus einer Hand
Die GWG und ihre vielfältigen
Leistungen



Herz im Takt
Ein Jahr MitraClip®-Verfahren
im Klinikum Ingolstadt



INGOLSTADT *informiert*

Neue Ausstellung



Das Museum für Konkrete Kunst zeigt bis zum 26. Januar eine neue Sonderausstellung mit Werken von Hans Jörg Glattfelder. Anlässlich des 80. Geburtstags des Künstlers gibt es Arbeiten aus der Sammlung von Beat Maeschi, einem langjährigen Freund Glattfelders, zu sehen. Die Werke stammen aus der Schaffensperiode des Künstlers seit den 1960er Jahren. Foto: MKK

Da kommt Geld

Die Einstufung des Ingolstädter Georgianums als „Baudenkmal nationaler Bedeutung“ macht sich jetzt auch finanziell bemerkbar. Wie der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beschlossen hat, wird die Sanierung des Georgianums mit Fördermitteln aus dem Bundeshaushalt im Rahmen der „Zuschüsse für investive Kulturmaßnahmen bei Einrichtungen im Inland“ unterstützt. Insgesamt sollen bis zu 5,7 Millionen Euro nach Ingolstadt fließen.

Zahl der Woche

2200

Tonnen Streusalz und etwa 130 Kubikmeter Blähschiefer haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe für den diesjährigen Winterdienst eingelagert. Die Mitarbeiter räumen und streuen im Zweischichtsystem mit insgesamt zwölf Lkw rund 950 Kilometer Straßen sowie 1900 Bushalte- und Gefahrenstellen.

Natur

Pflanzen fürs Klima

Projekt „Eine Million Bäume“ erfolgreich angelaufen

Bereits seit längerem verfolgt die Stadt Ingolstadt eine Nachhaltigkeitsstrategie mit verschiedenen Projekten – unter anderem zur Daseinsvorsorge und zum Klimaschutz. In diesem Zusammenhang beschloss der Ingolstädter Stadtrat im Frühjahr 2019, innerhalb der nächsten 30 Jahre insgesamt eine Million neue Bäume in der Stadt zu pflanzen. Das Ziel: Ingolstadt soll auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt sein, mit Erholungsflächen für den Menschen und Lebensräume für Flora und Fauna direkt im Ballungsraum. Neben den für die Umsetzung zuständigen Ämtern wie Forst- und Gartenamt beteiligen sich auch andere Ämter beziehungsweise städtische Tochtergesellschaften unter anderem durch die Bereitstellung von Aufforstungsflächen am Projekt.

Positive Resonanz

„Insgesamt zeigen sich seit Beginn des Projekts sowohl in der Bevölkerung, als auch in der Politik bereits viele positive Resonanzen. Das Bewusstsein über die Notwendigkeit zur Sicherung von Gehölzbeständen und zur Anlage von Neupflanzungen ist deutlich gestiegen. Viele Bürger haben sich sogar schon indirekt am Programm beteiligt, indem sie auch auf privaten Flächen Bäume gepflanzt haben. Auch erste Firmen aus der Region haben sich bereits engagiert und als Ausgleich für ihre CO₂-Emissionen mehrere tausend Bäume gespendet, etwa die Bühler GmbH aus Beilngries“, erklärt Gartenamtsleiter Ulrich Linder. Mit dem Projekt sollen hauptsächlich Forstflächen entwickelt werden – in der freien Landschaft genauso wie an bestehende (Au-)Waldbereiche angeglie-

dert. Durch Ausgleichsflächen innerhalb von Neubaugebieten oder mittels Ergänzung der Stadtbäume ergeben sich aber auch städteplanerische Entwicklungsräume, die unter anderem der Vernetzung von bestehenden Naturräumen dienen. Bereits vor dem Projekt „Eine Million Bäume für Ingolstadt“ hat das Gartenamt das Projekt „2020 Bäume für die Landesgartenschau“ aufgelegt und durchgeführt. Vom Zeitpunkt des Zuschlags zur Landesgartenschau 2020 bis zu deren Beginn sollten im ganzen Stadtgebiet 2020 zusätzliche Baumstandorte geschaffen werden. Entlang der Straßen, in Parkanlagen oder auf Ackerfluren wurde dank der Beteiligung der Bezirksausschüsse, der Gartenbauvereine und weiteren Partnern das Ziel bereits 2019 erreicht.

Klimabaumarten pflanzen

Eine gute Möglichkeit, dem Baumsterben entgegenzutreten, ist die Verwendung der so genannten „Klimabaumarten“, die aufgrund ihrer Herkunft aus anderen Klimazonen beziehungsweise wegen einer speziellen Auslese bei der Züchtung, besser an die sich entwickelnden Bedingungen angepasst sind. Auch in Ingolstadt wird deshalb seit einigen Jahren vermehrt auf eine Durchmischung heimischer Arten mit diesen Klimabäumen wie etwa dem amerikanischen Amberbaum, der Blumen-Esche oder der Silber-Linde gesetzt. „Dabei stehen unsere Mitarbeiter in regem Erfahrungsaustausch mit Forschungseinrichtungen oder anderen Städten, um die Auswirkungen und Entwicklungen für die Zukunft abschätzen zu können“, betont Linder.



Auf einer Pflanzfläche nördlich des Hochwasserdamms in Haunwöhr haben Gartenamtsleiter Ulrich Linder, Forstamtsleiter Hubert Krenzler und Oberbürgermeister Christian Lösel eine Infotafel aufgestellt. Foto: Betz



Technologie

Als erste Stadt in Europa

Ingolstadt öffnet „Smart-City-Schnittstelle“ für Ampelinformation von Audi



Oberbürgermeister Christian Lösel lässt sich von einem Audi-Mitarbeiter die neue Technik erklären. Foto: Rössle

Der blaue Audi e-tron steht auf der Rechtsabbiegespur einer Kreuzung in Ingolstadt. Schon durch das Setzen des Blinkers weiß das Auto genau: Auf der weiteren Fahrtstrecke kommt eine Ampel. Und diese Ampel ist zwar gerade rot, aber wenn der Fahrer jetzt mit 40 km/h auf die Ampel zurollt, wird sie auf grün umspringen, bis das Fahrzeug die Ampel erreicht. Das ist nicht nur praktisch und sorgt für ein harmonisches Fahrgefühl. Durch das Vermeiden von abruptem Abbremsen und Anfahren wird auch der Verbrauch reduziert und die Umwelt geschont. Möglich macht das die neue Ampelinformation, die Audi jetzt in einigen Modellen anbietet. Die dazugehörigen Daten liefert die Stadt Ingolstadt – als erste Stadt in Europa.

Alles andere als trivial

Bereits seit mehr als zehn Jahren arbeiten das städtische Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation und Audi gemeinsam an der Ampel-Fahrzeug-Kommunikation. Dazu müssen die digitalen Zustandsdaten der Ampeln erfasst und zu Informationen, wie zum Beispiel der Zeitdauer bis zur nächsten Grünphase oder Geschwindig-

keitsempfehlungen, die ein reibungsloses Passieren der nächsten Ampel ermöglichen, weiterverarbeitet und an die Autofahrer übermittelt werden. Was zunächst einfach klingen mag, ist bei näherem Hinsehen alles andere als trivial. Da in Ingolstadt, wie in vielen anderen Städten, eine verkehrsbahängige Steuerung der Ampeln zum Einsatz kommt, die neben dem aktuellen Verkehrsaufkommen auch die Busbeschleunigung und Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr berücksichtigt, gibt es keine festen Signalabläufe an den Ampeln, die mit einfachen Rechenverfahren vorausberechnet werden könnten.

Umrüstung aller Ampeln bis 2022

Von den insgesamt 160 Kreuzungen im Stadtgebiet sind aktuell rund 94 in das System integriert. Bis zum Jahr 2022 werden auch die verbleibenden 66 Kreuzungen schrittweise so umgebaut, dass auch deren Ampeln die Zustandsdaten zentral übermitteln können. „Es steckt schon eine Menge an komplexer Technik und Know-how in einer scheinbar simplen Ampelsteuerung“, so Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle,

„das erklärt, weshalb die Umrüstung der Ampeln einige Zeit in Anspruch nimmt. Aber wir sind mit dem Umbau voll im Zeitplan“. Über die Smart City-Schnittstelle ist es möglich, die digitalen Zustandsdaten der Ampeln allen Interessierten, Software- und App-Entwicklern sowie der Automobilbranche als Open Data kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Nach einer Registrierung beim Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation wird der Zugang freigeschaltet. Mit der Einführung der Smart-City-Schnittstelle nimmt die Stadt Ingolstadt im Bereich der Ampel-Fahrzeug-Kommunikation eine Vorreiterrolle ein: „Durch die Bereitstellung der Ampelzustandsdaten ermöglichen wir es Branchen, Produkte und Services in den unterschiedlichsten Bereichen zu entwickeln“, betont Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. „Auch für das autonome Fahren der Zukunft werden Ampelzustandsdaten eine wesentliche Rolle spielen“, ist sich der OB sicher. „Die Investition in die moderne Infrastruktur dient damit gleichsam der Stärkung des Standorts, denn die Entwicklung neuer Technologien sichert hochqualifizierte Arbeitsplätze. Auch die Dimension der Nachhaltigkeit darf nicht vergessen werden: Flüssigerer Verkehr bedeutet für den Einzelnen eine Zeitersparnis und für die Umwelt weniger Schadstoffe durch Abbremsen und Anfahren an den Ampeln.“

Die Ampelinformation wird im Kombi-Instrument angezeigt. Die nächste Ampel, die der Fahrer erreicht ist grün. Foto: Rössle





Kultur

Hotspot in der Stadtbücherei

Kulturelle Bildung und Teilhabe mit Videospiele



In der Jugendbücherei im Herzogskasten stehen mehrere Konsolen zum Gaming bereit. Foto: Stahl

Computer- und Videospiele in einer öffentlichen Bücherei – passt das zusammen? Die Stadtbücherei Ingolstadt meint „Ja“ und hat nicht nur verschiedene Spielekonsolen angeschafft, sondern stellt mit Bayern WLAN dafür auch einen leistungsfähigen Internetzugang bereit.

Konsolen-Gaming in der Bücherei

Der 20 000. Hotspot des Bayern WLANs ist in der Stadtbücherei installiert worden,

und zwar in der Jugendbücherei im Untergeschoss. Dort erfüllt er nun eine zweifache Funktion: Zum einen gewährt er den meist jungen Besuchern der Jugendbücherei einen kostenlosen und zuverlässigen Zugang ins Internet, natürlich kontrolliert durch einen Jugendschutzfilter, ohne Registrierung und zeitliche Begrenzung. Zum anderen ist er Teil des Gaming-Angebotes der Jugendbücherei. Schon seit einiger Zeit kann in der Jugendbücherei mit verschiedenen Konsolen wie Wii, Playstation 2 und 3 oder Xbox

360 gespielt werden. Jetzt kamen noch die Xbox One und zwei PS 4 dazu, gespielt wird jeweils an zwei großen Smart-TVs. Geplant ist auch noch ein Gaming-Computer, an dem man vorinstallierte Spiele spielen, aber auch ganz einfach Sachen schreiben und ausdrucken kann. Wie die Konsolen wird man auch den PC jeweils für eine Stunde nutzen können.

Fokus auf dem Jugendschutz

Selbstverständlich nimmt die Stadtbücherei den Jugendschutz sehr ernst und achtet immer auf entsprechende Altersgrenzen beziehungsweise die Auswahl der Spiele. Generell werden keine Spiele angeboten, die erst ab 18 Jahren erlaubt sind. Zu den beliebtesten Spielen gehören ohnehin eher Games wie FIFA, wo man sich zu zweit einen Fußball-Wettkampf liefern kann. Eine Veranstaltungsreihe, in der sich die Kinder und Jugendlichen regelmäßig mit den verschiedenen Spielen und Konsolen auseinandersetzen können, wird derzeit vom Stadtbücherei-Team geplant. Der Bereich Gaming ist mittlerweile, entgegen allen Vorurteilen dem Genre gegenüber, für viele Bibliotheken – sowohl für öffentliche als auch wissenschaftliche – zu einem Themenfeld geworden, das aus der täglichen Arbeit nicht mehr wegzu-denken ist. So wird Gaming häufig schon im Kontext kultureller Bildung und Teilhabe angeboten und sollte auch als Chance für Bibliotheken gesehen werden, ihr Profil bei der Förderung der Lese- und Medienkompetenz zu erweitern.

Grenzenlos lesen

Apropos neue Medien: Über die Onleihe Ingolstadt, die digitale Zweigstelle der Stadtbücherei, können seit inzwischen sieben Jahren elektronische Medien (E-Books, E-Audios, E-Paper und E-Videos) ausgeliehen werden. Dazu muss man die Stadtbücherei nicht betreten und hat rund um die Uhr, unabhängig von Tages- und Öffnungszeiten oder vom Aufenthaltsort, Zugriff auf viele Medien. Interessierte können sich per Fernanmeldung als Nutzer registrieren lassen, die zur Ausleihe nötige Ausleihgebühr überweisen und schon geht's los. Bei Fragen oder Problemen sind die Mitarbeiter der Stadtbücherei per E-Mail oder telefonisch erreichbar.



E-Books können dank Onleihe bequem ausgeliehen und auf einem Reader gelesen werden. Foto: Friedl



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

SWI

Bargeldloses Vergnügen

Die Geldwertkarte der SWI Freizeitanlagen ist einfach, praktisch und dazu noch günstig!



Die Geldwertkarte der SWI Freizeitanlagen kann an der Kasse oder am Kassensautomaten wie eine EC-Karte zum Bezahlen verwendet werden. Foto: SWI

Mit der Geldwertkarte der SWI Freizeitanlagen wird die Freizeit noch schöner. Ab jetzt können Sie bargeldlos baden oder Schlittschuh laufen und haben direkten Zutritt ins Freibad, ins Sportbad mit Sauna, ins Hallenbad Südwest, in die Saturn-Arena und in die Zweite Eishalle. Kein Anstehen an der Kasse, keine schweren Geldbeutel und auch keine komplizierten Tarife mehr. Denn die Geldwertkarte ist frei übertragbar und nutzt alle Tarif-Vergünstigungen.

So funktioniert es

Beim Erstkauf an der Kasse legen Sie Ihren persönlichen Tarif für die Geldwertkarte fest: „Erwachsener“ oder „Vergünstigungstarif“. Als Erwachsener wird dann beim Betreten unserer Freizeiteinrichtungen über das Drehkreuz automatisch der Erwachsenentarif abgebucht – allerdings mit dem Geldwertkartenrabatt. Für einen Einzeleintritt müssen Sie sich nicht mehr an der Kasse oder dem Kassensautomaten anstellen sondern marschieren mit Ihrer Geldwertkarte einfach durch das Drehkreuz rein ins Vergnügen. Wenn Sie dann

beispielsweise gemeinsam mit Ihrer Familie zum Schwimmen oder Eislaufen gehen, kann die Geldwertkarte an der Kasse oder am Kassensautomaten wie eine EC-Karte zum Bezahlen der Familienkarte verwendet werden. So erhalten Sie auch auf die

Familienkarte Ihren Geldwertkartenrabatt. Auch den gesunden Saunagang im Sportbad können Sie an der Kasse oder am Kassensautomaten mit Ihrer Geldwertkarte bezahlen und so den entsprechenden Rabatt darauf erhalten.

Diese Karte ist ihr Geld wert

Neben den vielen praktischen Vorteilen profitieren Sie auch beim Preis. Je nach Wert erhalten Sie bis zu 20 Prozent Rabatt.

Wert	30 Euro	50 Euro	100 Euro
Preisvorteil	10 Prozent	15 Prozent	20 Prozent

Zuzüglich 5 Euro Pfand beim Erstkauf

Über den Stand Ihres Guthabens können Sie sich sowohl am Kassensautomaten als auch an der Kasse informieren. Und auch das erneute Aufladen Ihrer Geldwertkarte erfolgt ganz einfach über den Kassensautomaten oder an der Kasse mit Bargeld oder EC-Karte. Die Geldwertkarte ist gültig in allen Anlagen der Stadtwerke Ingolstadt Freizeitanlagen GmbH und reduziert den Eintrittspreis je nach Kartenwert um 10, 15 oder 20 Prozent (gültig auf alle Einzel- und Familienkarten gemäß gültigem Preisblatt).



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Vom Spatenstich bis zum Mietvertrag

Die vielfältigen Leistungen der GWG



Damals wie heute: Die GWG bietet viel Raum zum Wohnen und Leben. Foto unten: Anfangsjahre 1934 Regensburger Straße. Foto oben: aktuell Regensburger Straße/ Gerhart-Hauptmann-Straße. Foto: GWG



Vor über 85 Jahren wurde die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GWG) gegründet und startete bereits im Jahr der Gründung mit dem Bau der ersten Wohngebäude an der Regensburger Straße. Heute sind rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Gesellschaft beschäftigt und sorgen jeden Tag dafür, dass 15 000 Bewohner in den rund 7200 Wohnungen weit mehr als nur das sprichwörtliche Dach über dem Kopf besitzen.

Rundum-Service aus einer Hand

Die Mieterinnen und Mieter der GWG haben jeweils persönliche Kundenbetreuer und somit die Möglichkeit, sich bei Fragen und Anliegen über verschiedene Wege direkt an ihre Ansprechpartner zu wenden. Zusätzlich agiert ein Team aus eigenen Hausmeistern und Handwerkern direkt im Wohngebiet. Umfangreiche Serviceleistungen, wie einen 24-Stunden-Reparaturnotdienst, Hausmeisterbetreuung, Mietveranstaltungen und vieles mehr sorgen dafür,



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



„Service Wohnen“: fachkompetente und persönliche Betreuung vor Ort, kombiniert mit den Angeboten der digitalen Möglichkeiten, sorgen für guten Kundenservice. Foto: GWG, Fotolia

dass sich die Kunden gut betreut fühlen. In weiteren Abteilungen der Verwaltung bieten diverse Fachbereiche bei Themen wie Betriebskosten, Mietkonditionen, Rechtsangelegenheiten und vielem mehr eine fachkundige Beratung.

Spezialisten im Bauwesen

Neben den allgemeinen Aufgaben der Hausverwaltung und der Kundenbetreuung, erfüllt die GWG im Rahmen ihres umfangreichen Neubauprogramms die verschiedenen Arbeitsaufträge eines Bauträgers. Angefangen von der Planungsphase mit eigenen Architekten und Fachplanern, über die Bauleitung mit den Fachbereichen Projektleitung, Baugutachtern, Sachverständigen im Bereich Sicherheitskoordination, Brandschutz, Technische Messungen und so weiter bis hin zu eigenen Handwerker-Teams mit Gärtnern, Malern, Elektrikern, Badsanierern und Fliesenlegern werden alle diese Leistungen durch eigene Mitarbeiter erbracht.

Investition in die Zukunft

Um auch in Zukunft so professionell agieren zu können, bietet die GWG Ausbildungsplätze in den Bereichen Immobilienkaufleute und Malerhandwerk an. Erfahrene Fachkräfte und Spezialisten der Gesellschaft unterstützen eine fundierte Ausbildung im Bereich der Immobilienwirtschaft. Ergänzend hierzu sorgt die Gesellschaft mit einem kontinuierlichen Weiterbildungsprogramm dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem aktuellsten Wissensstand bleiben.

Qualität und Individualität

Trotz des sehr umfangreichen Bauvolumens ist es für die GWG seit jeher der An-



spruch, qualitativ herausragende und innovative Konzepte umzusetzen. Ziel ist es, für möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen den gewünschten Wohnraum anbieten zu können. Hierzu hat die Wohnungsbaugesellschaft eine breite Palette an verschiedenen Wohnungstypen und Wohnkonzepten in ihrem Angebot.

Neue Wohnkonzepte

Die Kundenansprüche an das Wohnen verändern sich und damit muss sich auch das Angebot verändern. „Wohnen as a service“ ist hierfür ein Stichwort und richtet den Focus auf individuelle Dienstleistungs- statt starrer Mietmodelle. Im Zuge der Digi-

talisierung kommen hier vor allem Angebote zur Steigerung des Wohnwertes und Komforts sowie Anwendungen zur Transparenz von Verbrauchsdaten und so weiter zum Einsatz. Darüber hinaus verändern sich die Arbeits- und Lebensumstände und die Bereiche Wohnen-Arbeiten-Leben sind oftmals nicht mehr komplett voneinander zu trennen, so dass auch hierfür neue Umgebungen und Wohnformen geplant werden müssen. Durch die detaillierte Planung und individuelle Gestaltung ihrer Wohngebäude und der daran anknüpfenden fachkompetenten und individuellen Betreuung, gelingt es der GWG, ein einzigartiges und passendes Zuhause für ihre Mieterinnen und Mieter anzubieten.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Herz im Takt

Ein Jahr MitraClip®-Verfahren im Klinikum Ingolstadt



Seit einem Jahr bietet Professor Karlheinz Seidl das schonende Behandlungsverfahren MitraClip® bei undichten Herzklappen im Klinikum Ingolstadt an. Foto: Klinikum



Atemnot und Wasserbeine waren Alltag für Alfons H. Bis ihm durch den Einsatz eines MitraClip® im Klinikum Ingolstadt neue Lebensenergie zurückgegeben wurde. Seit einem Jahr bietet Professor Karlheinz Seidl das schonende Behandlungsverfahren bei undichten Herzklappen an.

Nach nur zehn Schritten ist Alfons H. aus der Nähe von Neuburg komplett außer Puste. Dann muss er erst einmal eine Pause einlegen, um wieder Luft zu holen. Schon die kleinste körperliche Anstrengung ist für den 63-Jährigen zu viel. „Mein Hausarzt hat mich ins Klinikum eingewiesen, um mich dort eingehend untersuchen zu lassen“, schildert Alfons H. „Das war die absolut richtige Entscheidung. Die Ärzte des Klinikums haben sehr schnell herausgefunden, dass eine undichte Herzklappe für meine Beschwerden verantwortlich war.“ Professor Karlheinz Seidl, Chefkardiologe im Klinikum, erklärt: „Wir haben festgestellt, dass die Pumpleistung des Herzmuskels von unserem Patienten zu niedrig war. Ursache war eine Herzmuskelschwäche, die wiederum zu einer undichten Herzklappe geführt hat, die sogenannte Mitralklappeninsuffizienz.“

Als ersten Behandlungsschritt haben die Ingolstädter Mediziner dem Rentner einen speziellen Herzschrittmacher-Defibrillator eingesetzt, der die Herzmuskelkraft unter-

stützen sollte. Dieser dient dazu, die schwache Pumpleistung des Herzens auszugleichen und die Flüssigkeit, die sich in den Beinen des Patienten gesammelt hat, abzubauen. Etwa drei Wochen später konnte Professor Seidl dem Patienten zur Behandlung, der noch undichten Herzklappe einen MitraClip® einsetzen. „Der Clip schließt die undichte Stelle in der Herzklappe und sorgt dafür, dass zukünftig wieder ausreichend Blut und damit Sauerstoff durch den Körper gepumpt werden kann“, so der Kardiologe. „Ich habe mich nach dem Eingriff sofort besser gefühlt“, erinnert sich Alfons H.: „Bei den Ärzten und dem Pflegepersonal im Klinikum habe ich mich während meines Aufenthalts rundum gut versorgt und aufgehoben gefühlt. Sie haben mir jeden Schritt genau erklärt.“

Seit einem Jahr setzen Professor Seidl und sein Team MitraClip® bei undichten Herzklappen ein. Zuvor wird bei einer Herzteambesprechung, an der auch ein Herzchirurg des kooperierenden Uniklinikums Augsburg sowie die Chefärztin der Ingolstädter Anästhesie teilnehmen, die bestmögliche Behandlungsmöglichkeit für den einzelnen Patienten besprochen. „Vor jeder Behandlungsentscheidung sieht das Team den Patienten auch persönlich“, erklärt Prof. Seidl. Es ist das derzeit modernste Behandlungsverfahren dieser Herzerkrankung und durch die minimal-invasive Ka-

thetertechnik äußerst schonend für die Patientinnen und Patienten. 28 Clips hat der erfahrene Herzspezialist bisher eingesetzt.

Alfons H. ist zufrieden mit dem Behandlungsergebnis: „Mir geht es so gut wie schon die letzten Jahre nicht mehr. Das Wasser in den Beinen ist verschwunden und ich kann wieder längere Strecken zu Fuß zurücklegen. Ich muss in meinem Alltag sonst auf nichts zusätzlich achten oder spezielle Medikamente einnehmen.“ Drei Monate nach dem Setzen des Clips führt Prof. Seidl die erste Nachkontrolle bei den Patientinnen und Patienten durch, dann ist eine halbjährliche Kontrolle erforderlich. „Rentner haben ja bekanntlich nie Zeit“, lacht Alfons H. und freut sich über seine neugewonnene Lebensenergie: „Aber ins Klinikum zu Prof. Seidl und seinem Team komme ich gern.“

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert